

Bücherschau

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **19 (1915-1916)**

Heft 11

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aphorismen.

Wer darf der Natur Stiefmütterlichkeit vorwerfen, — da sie doch jedem Menschen den Weg zu seiner Höhe erschließt?

*
Es gibt kaum einen Punkt, von dem aus der Mensch nicht seine Welt erobern könnte; selbst aus dem Tiefstande entmutigender Schwächen gelangt er zu den Gipfeln reiner Menschlichkeit. Folgt er nur mutig-treu seiner innersten Sehnsucht, so öffnet sich ihm allmählich der Weg: von der Sensibilität z. B. zur Feinfühligkeit, zum hilfsfreudigen Mitleid oder zur gesteigerten Empfänglichkeit des Kunstsinns — von der Bedanterie zur Wahrhaftigkeit und allseitigen Gerechtigkeit — vom Eigensinn zur Eigenart und Willensgröße.

*
In der Tiefe der Menschenseele lebt eine heilige Kraft, die jedes Siegesfähig ist.

*
Wie das Wiesen gras sich alsbald erhebt, auch wenn ein schwerer Schritt darübergegangen ist, hat unsere Seele, sofern wir sie frei und natürlich wachsen lassen, eine eigentümlich federnde Kraft, sich nach der Biegung wieder aufzurichten. Nicht einmal im Jahre, nein, jeden Tag, wo wir sie vom Drang und Zwang des Alltags freigeben, feiert sie Geburtstagsfest.

Gustav Schlein.

Bücherschau.

Stammbaum der Insekten. Von Wilhelm Bölsche. Mit Abbildungen nach Zeichnungen von Prof. Heinrich Garber und Rud. Deffinger. Preis geh. Mk. 1.—, gebd. Mk. 1.80. Stuttgart, Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde, Geschäftsstelle Franck'sche Verlagshandlung. — Die Fragen: „Wer war zuerst: der Schmetterling oder der Käfer? Von wem gingen sie beide gemeinsam aus? Wie sah das Insekt der Urwelt aus? Kam das Insekt ursprünglich vom Wasser oder vom Lande? Wann und durch was für erdgeschichtliche Fügungen begann das große Geheimnis seiner Metamorphose? Wer ist sein jüngster, wer sein ältester Sproß? sucht Wilh. Bölsche in seinem neuen Werkchen zu beantworten. Wenig ist aus den reichen Forschungsergebnissen, die sich hier im stillen gehäuft, noch in die weitesten Kreise gedrungen, und zum erstenmal wird von Wilhelm Bölsche versucht, das neu gewonnene Bild allgemein verständlich zusammenzufassen. In ernster Zeit versenkt der Blick sich gern in diese Mysterien der Natur, wo die große, heilige Gesetzmäßigkeit ihm zum ruhenden Pol wird in der Erscheinungen Flucht.

Gegen die Moskowiter. 1. Halbband: Die Masurenschlachten. Von Dr. Kurt Floerke. Preis geheftet Mk. 1.—. Aus der Sammlung „Stuttgarter Kriegsbücher“. Stuttgart, Franck'sche Verlagshandlung. — Die gewaltigen Kämpfe in Masuren — mit der Schlacht von Tannenberg beginnend — schildert der bekannte Kriegsschriftsteller Dr. Kurt Floerke in einer Sammlung „Gegen die Moskowiter“. Wie Dr. Floerke in der Einleitung selbst sagt, wurde das Material zu den Schilderungen dieser Bändchenfolge, die dem heutigen Stand unserer Kenntnisse entsprechen, sich aber dabei von einseitigem Chauvinismus frei halten und auch dem Gegner Gerechtigkeit widerfahren lassen wollen, in mühseliger Kleinarbeit zusammengetragen. Die offiziellen Berichte des Hauptquartiers geben das Gerippe, die Tagespresse und Feldpostbriefe das Fleisch, die Erfahrungen eines eigenen Frontbesuches die Nerven.